

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 23. April 1857. VII. Jahrgang. N^o 17.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzelle 5 kr. C. M.

Inhalt: Botanische Notiz. Von Schott. — Botanische Notizen aus Griechenland. Von X. Landerer. — Pflanzen-Verzeichniss. Von A. Roth. — Correspondenzen: Esslingen, R. F. Hohenacker. — Nieborow, A. Vocka. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

Botanische Notiz.

Von H. W. Schott.

Obschon der weite Verbreitungsbezirk der *Remusatia*, welcher sich von Ceylon nach Concan; von Simla, Kumaon Nipal, nach Sikkim; von Khasia nach Pegu erstreckt, der Zulässigkeit des Vorkommens verschiedener Arten der erwähnten Gattung nicht entgegen war, so konnte doch, wegen mangelnden tauglichen Materiales und fehlender genauer Beobachtung kein Beweis für die wirkliche Existenz von mehr als einer Art derselben geliefert werden.

Es war Dr. Hooker vorbehalten, beobachten zu können, dass die durch Rheede seit 1702 zuerst bekannt gewordene Art, nämlich das *Arum viciparum* des Rosburgh, unsere *Remusatia vicipara*, die Region von 2—5000 (engl.) Fuss über dem Meere einnehmen, die gemässigte Region des Himalaja, über 5—7000 Fuss Höhe, von Sikkim bis Simla jedoch eine verschiedene Art nähere. Die Skizze einer Abbildung, gefertigt von Dr. Hooker, am 12. Mai 1848, welche uns vorliegt, so wie Exemplare an den Quellen des Tista (Lachen und Lachung) von Hooker am 18. Mai gesammelt, die verglichen wurden, entfernen jeden Zweifel und geben zugleich die Gelegenheit, diese früher nicht gekannte Art, hier unter dem Namen *Remusatia Hookeriana* zu verkünden.

Remusatia Hookeriana. Humilis. Petioli 4—9 pollices longi. Lamina fol. oblongo-orata, media lata, inferne crenaturum crenus, ob lobos posticos obtusos subconvergentes laceriter angu-

stata, apice longius acuminata. Pedunculus 1½—2½ pollices longus. Spata bipollicaris, lanceolata, acuminata, tubo externe viridi, interne brunneo-violascente; lamina utrinque flava. Spadix breviter, sed manifeste stipitatus. Ovaria glauco-viridia.

Ob die Folgezeit, wenn die Aufmerksamkeit der Sammler grösserer Genauigkeit im Vergleiche sich hingeben kann, nur *Remusatia vivipara* und *Hookeriana* anerkennen, oder uns noch einige Arten, aus schon bekannten Gegenden ans Licht fördern wird, muss erwartet werden; doch scheint der langgezogene *subulate cuspis* der Blätter einiger Exemplare, wie die dicht mit Tubercillen bewachsenen kurzen Sprossentriebe und die vorkommenden lang und einfacher vaginulirten Tubercillen anderer, der Vermuthung von obwaltender weiterer Verschiedenheit Raum zu gestalten.

Schönbrunn, 10. April 1857.

Botanische Notizen aus Griechenland.

Von X. Landerer.

— Unter den Sommer-Gewächsen, die auf gutem Boden eine bedeutende Grösse erreichen, sind die Zucker- und Wasser-Melonen vor allen eine kleine Erwähnung werth. Diese so beliebten Früchte bei den Orientalen werden aus dem Saamen gezogen, im Monate April in gutes gedüngtes Erdreich gesät und sodann die jungen Pflanzen versetzt. Im Monate Juli sind selbe reif und dienen den Leuten während der heissen Sommerzeit als durstlöschendes Mittel. Millionen von Früchten werden auf die Märkte gebracht. Die gewöhnliche Grösse dieser Wasser-Melonen ist die eines grossen Kopfes und selbe wiegen 3—4 Okka = 10 Pfund, in Griechenland wiegen die grössten, die man zu sehen bekommt, 10 bis 12 Okka = 24—30 Pfund; eine noch bedeutendere Grösse erlangen diese Früchte im Oriente in Kleinasien und Syrien, in Palästina soll es nichts Seltenes sein, solche Früchte zu sehen die 60—80 Pfund wiegen und 4 solche Wasser-Melonen machen die Ladung eines Kameeles aus. Es gibt Wasser-Melonen mit rosenrothen Fleische, und je höher die Röthe ist, desto mehr schätzt man sie und um so feiner sind sie im Geschmacke, sie haben schwarze Kerne. In Kleinasien sah ich Wasser-Melonen, deren Kerne gelbrüthlich waren und selbe wurden aus den Ebenen von Troja und Smyrna gebracht. Weniger geschätzt sind die Früchte mit weisslichgelbem Fleische und mit schwarzen oder rüthlichen Kernen. Die Wasser-Melonen waren, weil sie erquickten, den Alten Symbol des Freundes, der im Unglücke und Kummer Herz und Sinn erquickt. Das schmackvollste der Wasser-Melone ist das Herz, und selbes wird bei einer Tafel, auf der unter den Südfrüchten die Wasser-Melone nicht fehlen darf, dem Vornehmsten der anwesenden Gäste dargebracht oder wo gleiche Kameraden vorhanden sind, untereinander gleichmässig vertheilt. Auch die Zucker-Melonen erreichen unter günstigen Verhältnissen eine bedeutende Grösse und ein Gewicht von 10—12 Okka, 24—30 Pfund; jedoch solche Exemplare

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Schott Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: Botanische Notiz. 133-134